

Kommunikation... was bedeutet das für mich?

Ein „Kommunikationsvertrag“, der die Verständigung zwischen Menschen mit Autismus oder Asperger und ihren Familien, Lehrern, Therapeuten, Arbeitskollegen und vielen anderen erleichtern soll.



Leseprobe

Catherine Faherty



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Einleitung	3
Woraus besteht der Kommunikationsvertrag?	3
Erläuterungen zu den Vereinbarungen	3
Nutzen Sie das Glossar	5
Die CD-Rom	5
Eine Bemerkung bezüglich der Terminologie	6
Eine besondere Anmerkung für Eltern und Lehrpersonen kleinerer Kinder	7
Der Standpunkt der Autorin	7
Ergänzende Informationen in anderen Büchern	8
2. Die Vereinbarungen der NTs	9
Worum geht es bei den Vereinbarungen für NTs?	10
Kommunikationsbögen mit Checklisten	20
Kommunikationsbögen mit Leerzeilen	20
Listen mit Lücken zur Kategorisierung von Begriffen	21
Computer-Gespräche	21
Emails und Briefe	22
Stift und Papier	22
Die offiziellen Vereinbarungen für NTs	24
3. Die Vereinbarungen der ASS-Betroffenen	26
Worum geht es bei den Vereinbarungen für ASS-Betroffene?	27
Erfolgreich um Hilfe bitten	34
Meinem Kommunikationspartner Hilfe anbieten	38
Die offiziellen Vereinbarungen für ASS-Betroffene	45
4. Glossar	47
5. Nützliche Anregungen, um Kommunikationsbögen zu gestalten	52
Mit Fakten beginnen	52

Über das Multiple-Choice-Verfahren	52
Die „Auswahlmöglichkeiten“ beim Multiple-Choice-Verfahren	53
Anspruchsvollere Möglichkeiten beim Multiple-Choice-Verfahren	53
Voraussetzungen für das Multiple-Choice-Verfahren	54
Leerzeilen ausfüllen	54
Das Konzept des Ausfüllens von Leerzeilen	55
Sortieren und kategorisieren	55
6. Vorlagen für Kommunikationsbögen	57
Wie geht es mir gerade?	58
Wie geht es mir?	59
Ich war fort von zu Hause – Jetzt bin ich wieder da	61
Wie und weshalb soll man diese Kommunikationsbögen im Unterricht verwenden?	62
Mein Kommunikationsbogen zum Ankreuzen	65
Kommunikationsbogen über mögliche Fehlinformationen	66
Das Ferienlager	67
Auswertung	68
Bei Stress	69
Möglichkeiten, wie man sich in der Gruppe während einer offenen Diskussion mitteilen kann	70
Wie und weshalb kann dieser Kommunikationsbogen im Zusammenhang mit meiner Brille verwendet werden?	71
7. Auszüge aus meinem Buch Krankheit und Tod versehen	74-
	111
8. Literaturverzeichnis	113
9. Zur Autorin	122

Vorwort

Catherine Faherty stellt in ihrem Buch auf konkrete und praktische Weise die autistische und die nicht-autistische Kommunikation vor. Es gelingt ihr ohne zu urteilen, beiden Seiten die jeweils andere Kommunikations-Art zu erklären. Dies ist in der heutigen Zeit von grosser Bedeutung, denn Autismus/Asperger-Syndrom wird nicht mehr als einseitige Behinderung angesehen, mit der sich nur der von Autismus Betroffene herumschlagen und einseitig therapieren lassen muss, sondern als Ausdruck einer anderen Wahrnehmungsinformationsverarbeitungs- und Denkweise, was in der Konsequenz im Alltag immer mal wieder zu gegenseitigem Nichtverstehen führt.

Sind im ersten Teil die neurotypischen Menschen (NTs) gefragt, sich verbindlich zu überlegen, mit welchen der im Buch aufgeführten gedanklichen und materiellen Werkzeugen sie etwas umsetzen möchten, was sich für sie als NTs im Umgang mit Menschen mit Autismus im Alltag bewährt hat, besteht der zweite Teil in einer Vielzahl an detailliert aufgeführten Möglichkeiten, wie jemand mit Autismus, also im Autismusspektrum entspannter kommunizieren könnte.

Es geht dabei nicht nur um das von vielen typisch wahrnehmenden Menschen erwünschtem Mitteilen können von Gefühlen, sondern generell um die Möglichkeit, dem nicht-autistischen Gegenüber sagen zu können, was man möchte, auf welche Art man in einen erfolgreichen Dialog einsteigen und wie man ihn aufrecht erhalten kann. Zusätzlich wird immer wieder in kleinen Sequenzen erklärt, was die neurotypischen Menschen in einem Dialog brauchen und warum, obwohl sie es nicht direkt zu sagen pflegen...

Für Menschen mit Autismus bieten die verschiedenen, sehr klar formulierten Varianten von Einstiegs- und Überlegungssätzen die Gelegenheit,

herauszufinden und zu prüfen, auf welche Weise man für sich selbst angenehmer und gelingender kommunizieren kann. Denn: Fühlt man sich im Dialog wohl(er), weil man erlebt, dass man sich gelingend(er) mitteilen kann, hat das auch positive Konsequenzen für den Dialogpartner.

In offener und routiniert wirkender Weise zeigt die Autorin auf, was Menschen mit und ohne Autismus ganz spezifisch tun können, wie sie erfolgsversprechender miteinander umgehen können, um sich gegenseitig besser zu verstehen.

Ebenso gelingt es Catherine Faherty aufzuzeigen, wie unterschiedlich Menschen im Autismusspektrum sind, so unterschiedlich wie auch Menschen ohne Autismus.

Dieses Buch wird vermutlich jedem deutlich machen, dass Menschen im Autismusspektrum mit hohem Aufwand an Energie (aber nicht mit weniger Motivation als NTs) ununterbrochen versuchen, herauszufinden, auf welche Art es ihm oder ihr möglich ist oder möglich wird, zu kommunizieren.

Kommunikation... Was bedeutet das für mich? ist sehr zu empfehlen, für Menschen mit und ohne Autismus.

Matthias Huber, M.Sc., Fachmann mit Asperger-Syndrom

1. Einleitung

Worin besteht der Kommunikationsvertrag?

Der Kommunikationsvertrag fasst einige wenige Regeln zusammen, die die Kommunikation erleichtern sollen. Der Vertrag bietet mit diesen Regeln leicht handhabbare Hilfsmittel an. Es handelt sich um Vorgaben, den sogenannten „Vereinbarungen“, die von den Kommunikationspartnern getroffen werden.

Es ist nicht weiter verwunderlich, dass zahlreiche Kommunikationsprobleme zwischen Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) und ihren neurotypischen Bezugspersonen auftreten können; denn Menschen sind unterschiedlich und zahlreiche individuelle Eigenheiten können eine harmonische Interaktion beeinträchtigen. Nicht alle Missverständnisse sind mittels der im Kommunikationsvertrag enthaltenen Vereinbarungen auszuräumen. Aber wenn man sich an diese einfachen Richtlinien hält, verringert sich die Wahrscheinlichkeit von Missverständnissen und Kommunikationsschwierigkeiten auf beiden Seiten erheblich. Hier kann man ansetzen. Ich hoffe, dass gegenseitiges Verständnis und eine authentische Kommunikation gedeihen werden.

*Fehlkommunikation und Missverständnisse
können auf einer ungleichen Art des
Kommunizierens beruhen*

2. Die Vereinbarungen der NTs

Dieser Abschnitt richtet sich an neurotypische Familienmitglieder, Lehrpersonen, Schüler, Therapeuten, Arbeitgeber, Arbeitskollegen, Kunden, Nachbarn und Freunde von Kindern und Erwachsenen mit ASS und umfasst fünf Vereinbarungen. Diese sollen helfen, die gegenseitige Verständigung zu verbessern.

Das Voraussetzen einer indirekten Bedeutung ist der Ursprung von Missverständnissen.

Eric Parslow

NT-Vereinbarung Nr. 1

Warten Sie ab. Erwarten (oder erzwingen) Sie keine unmittelbare und spontane Erwiderung von Ihrem Kommunikationspartner mit ASS.

Weshalb soll man diese Vereinbarung einhalten?

Das Hörverständnis ist durch ASS oft erschwert. Viele Kinder und Erwachsene mit ASS tun sich von Zeit zu Zeit schwer mit rein mündlich vermittelten Informationen. Selbst bei denjenigen, deren Sprechfähigkeit hoch entwickelt ist, ist die Fähigkeit Zuzuhören oft beeinträchtigt. Bei vielen dauert es eine gewisse Zeit, um einordnen zu können, was sie hören. Dies erschwert es ihnen, unmittelbar und adäquat zu antworten, wie dies gemeinhin erwartet wird. Wenn Ihr Kommunikationspartner mit ASS Unterhaltungen vermeidet oder einer von Ihnen oder vielleicht sogar beide bei dem Kommunikationsversuch frustriert sind, kann hier einer der Gründe dafür liegen.

3. Die Vereinbarungen der ASS-Betroffenen

In diesem Abschnitt sind fünf spezifische Vorschläge für Kommunikatoren im Spektrum enthalten, die die Verständigung mit ihren NT-Kommunikationspartnern verbessern sollen. Diese fünf Vorschläge stellen den Teil der Vereinbarungen für ASS-Betroffene im Kommunikationsvertrag dar.

Dieser Abschnitt ist in der ersten Person, aus der Perspektive des Lesers, verfasst, um das Verständnis zu erleichtern.

*Kommunikation führt zu Gemeinschaft ...
zu Verständnis, Vertrautheit und gegenseitiger Wertschätzung.*

Rollo May

ASS-Vereinbarung Nr. 1

Ich werde mich bemühen, mich meinem Kommunikationspartner mitzuteilen.

Weshalb soll man diese Vereinbarung einhalten?

Beziehungen vertiefen sich, wenn sich die Menschen miteinander verbunden fühlen. Eine Möglichkeit, sich verbunden zu fühlen, ist, mich anderen mitzuteilen und ihnen zuzuhören, wenn sie sich mir mitteilen. Wenn ich mich meinem Gegenüber mitteile, wird er oder sie mich besser kennen und verstehen lernen.

Was bedeutet es, mich mitzuteilen?

Das heißt, dass ich mündlich oder schriftlich Informationen gebe über meine Gedanken, Ideen, Bedürfnisse, Ängste, Träume, Fragen, Überzeugungen, Vorlieben und anderes mehr.

Mein Kommunikationspartner kann nicht automatisch wissen, was ich denke, weiß oder empfinde. Jede Person hat ihre eigenen Gedanken, Ideen, Bedürfnisse, Ängste, Träume, Fragen, Überzeugungen, Vorlieben etc. Aber keiner kennt diese, solange die betreffende Person es den anderen nicht mitteilt. Manchmal ahnen Menschen, die sich sehr nahestehen, solche Dinge, aber sie können es nicht wirklich wissen, solange es ihnen nicht gesagt wird.

Obwohl sich Menschen oft im Gespräch mitteilen, gibt es auch andere Möglichkeiten der Kommunikation, die ich manchmal bevorzuge.

Was ist Kommunikation?

Unter Kommunikation versteht man eine Handlung, die es jemandem (oder einer Gruppe von Menschen) ermöglicht, zu erfahren und zu verstehen, was eine andere Person (oder eine Gruppe von Menschen) denkt und empfindet. Kommunikation dient den Menschen als Mittel, um Anschauungen untereinander auszutauschen.

Der Kommunikationsvorgang findet in der Regel in gesprochener oder geschriebener Sprache statt.

Hinzu kommt eine Vielzahl anderer Kommunikationsformen – beispielsweise bildende Künste, Musik, Tanz oder andere Kunstgattungen.

Einer anderen Person (oder Gruppe von Menschen) vermittelt sich die kommunikative Botschaft durch Hören, Sehen, Lesen oder auch Erspüren.

Damit die Verständigung gelingt, muss die Person, die die Botschaft empfängt, verstehen, was kommuniziert wurde.

Kommunikationsbogen

Ich werde überprüfen, was auf mich zutrifft.



Ich werde Kommunikationsarten einkreisen, die ich manchmal anwende:

- ◆ Persönlich mit einer Person sprechen
- ◆ Telefonieren
- ◆ E-Mails schreiben und schicken
- ◆ Briefe schreiben und per Post senden
- ◆ Gebärdensprache/Handzeichen
- ◆ Verwenden von Bildern und Piktogrammen
- ◆ Zeichnen oder malen
- ◆ Computergrafiken
- ◆ Singen
- ◆ Spielen eines Instruments
- ◆ Tanzen oder Kreativtanz
- ◆ Verfassen von Geschichten oder Essays
- ◆ Gedichte schreiben
- ◆ Andere Kunstgattung: _____
- ◆ Über Dinge sprechen oder Sachen zeigen, die mir gefallen
- ◆ Sonstiges: _____
- ◆ Sonstiges: _____
- ◆ Mir fällt es besonders leicht, auf folgende Art(en) zu kommunizieren:

- ◆ Ich hätte dazu etwas zu sagen oder eine Frage zum Thema:

Weshalb ist Kommunikation wichtig?

Kommunikation ist oft der erste Schritt, um einander zu verstehen. Sie bietet den Menschen die Möglichkeit, direkt miteinander in Verbindung zu treten.

Niemand kann die Gedanken eines anderen oder seine wichtigsten Gefühle kennen, solange die Gedanken, Vorstellungen oder Empfindungen nicht mitgeteilt werden.

Kommunikation wird von vielen Menschen als eine der wichtigsten Handlungen betrachtet, an der eine Person mitwirken kann, weil sie hierdurch eine Beziehung zu anderen Menschen aufbaut.

Kommunikation hilft, sich gegenseitig zu verstehen. Sie ermöglicht auch ein friedlicheres Leben.

Kommunikationsbogen



Ich werde ankreuzen, was auf mich zutrifft.

Es gibt etwas an mir, worüber die Menschen Bescheid wissen sollten. Sie sollten wissen, dass _____

Ich möchte mehr über etwas oder über jemanden wissen. Ich möchte mehr über _____ wissen.

Ich habe etwas zu sagen oder möchte eine Frage stellen:
